

Stimmiges Zusammenspiel der Branchen am Bodensee

DPA/Hildenbrand, Colourbox, Beigestellt

Der Sommertourismus wächst, die Bevölkerungszahlen ebenso: Die Bodensee-Gemeinden haben sich für verschiedene Wirtschaftszweige zu attraktiven Standorten entwickelt.



S WIRTSCHAFTSAKTOR SEE

BODENSEE. Seit einigen Tagen lockt wieder die Seebühne. Doch es sind keinesfalls die Bregenzer Festspiele allein, die Besucher anziehen: Die österreichischen Gemeinden nahe dem Bodensee vermögen genauso mit architektonischen Höhepunkten sowie mit einer Reihe von Leitbetrieben aus der Industrie zu locken. Aus diesem Grund gilt der Bodensee in der Studie „Wirtschaftsfaktor See“ von Hoeffinger Solutions gewissermaßen als Vorbild für andere Seeregionen.

„Am Bodensee ist man, was die Vernetzung zwischen verschiedenen Branchen betrifft, schon am weitesten“, sagt Studienautor Stefan Höffinger. Auch weil wegen der Lage im Dreiländereck die Kooperation jahrhundertlang erprobt sei, funktioniere etwa das Zusammenspiel von Tourismus, Kultur, modernem Holzbau sowie Industrie.

Infrastruktur holt auf

So sind die Nächtigungszahlen im Sommer in den vergangenen fünf Jahren um 28 Prozent gestiegen. Dass sich in den Gemeinden entlang der österreichischen Seite des Bodensees etliche Leitbetriebe wie die Baugruppe Rhomberg, Getränkehersteller Pfanner, Delacher Logistik und die Alpha Werke befinden, stört dabei nicht (die Studie berücksichtigt stets Gemeinden in bis zu zehn Kilometern Entfernung). Den Unternehmen zufolge spricht auch die Infrastruktur für den Standort, wengleich die Studie hier wegen einiger „Nadel-

Seegrund ist teuer und selten privat: Der **Bodensee** hat viele frei zugängliche Badeplätze

öhre“ Nachholbedarf sieht. Laut Peter Pfanner, Chef des gleichnamigen Fruchtsaferherstellers, ist dies aber besser geworden, denn seit Anfang Juli ist der Pfänder-Tunnel zweispurig. Generell ist Pfanner zufolge die Lage für Betriebe ideal: „Ich bin in einer Stunde in Zürich, in zwei Stunden in München, in drei in Mailand und in sechs Stunden in Paris oder Wien.“

Den Bodensee macht zudem attraktiv, dass man seit jeher einen „sehr demokratischen Ansatz verfolgt, sodass der See weitgehend unverbaut ist“, sagt Studienautor Höffinger. Der Bodensee sei unter den zehn untersuchten Seen sogar jener mit den meisten frei zugänglichen Badeplätzen. Die Probleme mit der Wasserqualität, die es in den 1970er-Jahren gab, sind längst behoben – und müssen es auch sein: Zwar versorgt der Bodensee nicht das mit Gebirgswasser reich gesegnete Vorarlberg mit Trinkwasser, dafür aber einen großen Teil Baden-Württembergs.

DANIELA FRIEDINGER
daniela.friedinger@wirtschaftsblatt.at

BODENSEE

Gemeinden: Hörbranz, Lochau, Bregenz, Hard, Wolfurt, Lauterach, Höchst, Lustenau, Dornbirn

Wirtschaftsstandort



Immobilienmanagement



Tourismusmanagement



Infrastrukturmanagement



Umweltmanagement



Erwerbstätige	68.333
Grundstückspreis/m ²	318 €
Seegrund/m ²	450 €
Nächtigungen Sommer	491.498
Nächtigungen Winter	245.422

Quellen: Hoeffinger Solutions, Statistik Austria

Bodensee



Standort.

„Fachkräfte kommen gern zu uns“

Laut Peter Pfanner, Chef des Fruchtsaferproduzenten Pfanner mit Sitz in Lauterach, ist ein Standort nahe dem Bodensee in mehrfacher Hinsicht attraktiv: „Wir können vielleicht keine Führungskräfte bis 30 Jahre herholen, die bevorzugen urbanere Gebiete, doch sobald Familie ein Thema ist, punkten wir mir Lebensqualität.“ Wegen des Sees, der Berge sowie der guten wirtschaftlichen Entwicklung kämen Fachkräfte gerne ins Ländle.

Als Firmenstandort gebe es zwar günstigere, was Grundstücks- sowie Personalkosten anbelangt. Doch auch Pfanner selbst schätzt die Lebensqualität: „Im Sommer bin ich in fünf Minuten mit dem Fahrrad in der Firma.“ (df)